

Ein neuer Blickwinkel

Großvaterparadoxon

Von RoseAkaShi

Kapitel 5: Gefangen in einer anderen Zeit

Kapitel 5: Gefangen in einer anderen Zeit

*„Dankbare Menschen sind wie fruchtbare Felder;
sie geben das Empfangene zehnfach zurück.“ (August von Kotzebue)*

Elenas Sicht:

Sanft wiegte ich Gideon in meinen Armen.

So wirklich wusste ich nie was ich zu tun hatte, aber Ayanna half mir bei all meinen Problemen und unterstützte mich.

„Also ich hab nachgefragt, keine Hexe weiß von einem solchen Zauber.

Er ist wirklich einzigartig, entweder sie hat ihn selbst geschrieben oder er wird erst noch erfunden.

Das mit den Nachforschungen wird also noch eine ganze Weile dauern“, erklärte sie sie mir.

Nachdem ich wirklich wieder bei Sinnen gewesen war, hatte ich Ayanna die Wahrheit über mich gesagt, da alles in diesem Haus darauf hingewiesen hatte, dass sie eine Hexe war.

Natürlich hatte sie mich am Anfang für verrückt gehalten, eine Art Trauma wegen dem Verlust den ich erlitten hatte, doch am Ende konnte ich sie doch überzeugen.

Es war eine lange Diskussion gewesen.

Sie hatte mir ihre Hilfe zugesichert und versuchte einen Rückweg für mich zu finden.

„Kannst du nicht in einem Grimoire oder sowas nachsehen?“, fragte ich verwirrt nach, denn Bonnie hatte das immer getan, wenn sie nicht weiterkam.

Verwirrt runzelte Ayanna die Stirn, was sie immer tat, wenn ich von etwas sprach, was sie nicht kannte.

Das erste Mal war das gewesen, als wir mir ein Zimmer unter dem Dach eingerichtet hatten, mit Heu und allem und mir unwillkürlich entfuhr, dass es mich an Heidi erinnerte.

„Was ist ein Grimoire?“, fragte sie nach.

Gab es denn sowas in dieser Zeit noch nicht?

Obwohl lesen und schreiben, soweit ich wusste, in dieser Zeit noch nicht wirklich verbreitet waren.

„Ähm... das ist so eine Art Hexenkochbuch.“

Danke, Damon. Wegen dir fällt mir diese Beschreibung jetzt als erstes ein.

„Jede Hexe hat ein Buch, in dem sie genau einschreibt welchen Zauber sie benutzt und was dafür nötig ist.“

In meiner Zeit haben sich unzählige von Grimoiren angesammelt und die jüngeren Hexen können dann aus ihnen lernen.

Die Weisheit wird so von Generation zu Generation weitergegeben“, erklärte ich Ayanna und sie nickte verstehend.

„Das klingt nach einer wunderbaren Idee.“

Allerdings gibt es sowas noch nicht, doch ich werde damit anfangen.“

Wunderbar.

Hatte ich sie jetzt schon vorzeitig auf eine Idee gebracht?

Ayanna schien deswegen aber ziemlich in Gedanken vertieft zu sein.

Auf einmal fing Gideon wieder an zu weinen und wie immer wusste ich nicht weshalb.

„Anna, hat er schon wieder Hunger oder Durst?“, fragte ich nach, weil ich nicht wusste, wie ich dieses Schreien zuordnen sollte.

Seine Windel zumindest stank nicht.

„Ich denke er will nur dass du dich mit ihm bewegst.“

Vielleicht solltest du ein Spaziergang machen.

Es scheint sowieso so zu sein, das du länger hier bleiben musst, da kannst du ruhig ins Dorf gehen.

Wir können dich schließlich nicht ewig verbergen.“

Bei dem Wort ewig musste ich schmunzeln, ich war höchstens vier Tage hier und zweieinhalb war ich davon in eine Art Delirium.

„Bist du sicher, dass du ihn als deinen Sohn präsentieren willst?“

Du könntest auch sagen, er sei dein Bruder oder Neffe.

Als Witwe würde dir das erneute heiraten schwer fallen.“

Irgendwie war ich jetzt sprachlos und wusste nicht was ich sagen sollte.

Das erneute heiraten?

Gideon schrie so sehr, dass ich schon mal damit begann ihn auf und ab zu bewegen und mit ihm durchs Zimmer zu gehen.

„Das ist nicht nötig“, meinte ich und wusste nicht was ich sonst sagen sollte.

„Aber als Jungfrau stehen deine Chancen viel besser“, erklärte sie mir und mir klappte deswegen der Mund wohl ziemlich unschön auf.

Jungfrau?

Oh mein Gott.

Das war ja schon lange her.

„Ähm... das bin ich nicht. Der Zug... ähm ich meine, das ist schon vorbei.“

Ayanna sah mich überrascht an.

War wohl nicht allzu alltäglich, dass man die Unschuld nicht mehr hatte.

Eigentlich ging es ja bis hinein in das letzte Jahrhundert und auch noch heute war es in einigen Ländern nicht anders.

„Du bist also in deiner Zeit schon verheiratet?“

Ist es dieser Damon?“

Tja, das war wirklich schwierig.

Würde sie in Ohnmacht fallen, wenn ich versuchte es ihr zu erklären?

Auf einmal schien mir das alles so unnatürlich schwierig zu sein.

„Nein, ich bin nicht verheiratet und auch nicht Witwe.

Sagen wir einfach, die Zeiten haben sich bei uns geändert“, versuchte ich einen Erklärungsversuch, aber so sanft ich es auch versucht hatte, es hatte nichts gebracht.

Ayanna sah ziemlich sprachlos aus.

Ups.

„Also, Anna, kannst du mir sagen, wo ich den Mann finde, der mir mit geholfen hat?

Du hast gesagt sein Name sei Finn?“, fragte ich noch einmal nach, auch um von dem letzten Thema abzulenken.

Ayanna hatte mir gesagt, dass sie mich beim Kräutersammeln entdeckt hatte, aber dass sie mich allein nicht transportieren konnte, weswegen sie Hilfe geholt hatte.

Ein Mann namens Finn hatte ihr und somit auch mir geholfen.

Es dauerte eine Weile, bevor Ayanna wieder reagierte.

Ich glaube es war schwer eine solch selbstbewusste Hexe sprachlos zu machen, doch anscheinend hatte ich ein Talent dafür.

„Du musst den Hügel hinunter, zum Ende des Weges.

Dort ist ein Haus und wenn ich mich nicht irre müsstest du Finn im Hinterhof finden.

Dort wird er wahrscheinlich arbeiten“, sagte sie mir.

„Danke“, meinte ich und nickte Ayanna zu, bevor ich nach draußen ging. „Bis später“, rief ich noch und setzte mich dann mit Gideon in Bewegung.

Wie Ayanna es mir voraus gesagt hatte, schien Gideon das zu gefallen.

Zumindest hörte er auf zu schreien und nachdem er ruhiger wurde, glückte er auch irgendwann fröhlich.

Verträumt betrachtete ich das Baby, mein Baby.

Das konnte ich gar nicht oft genug denken.

Ganz ohne Zutun von Männern, hatte ich jetzt einen Sohn.

Das war irgendwie ein tolles Gefühl und ich hoffte nur dass ich noch würdig werden würde, seine Mutter zu sein.

Irgendwann würde ich meinen Sohn verstehen und mich um ihn kümmern können, so wie er es verdiente.

Ich sah das Dorf.

Ayannas Haus lag etwas abseits davon.

Überall tummelten sich Menschen und sie sahen mich argwöhnisch an, natürlich, sie kannten mich nicht.

So etwas wie eine Fremde fiel da natürlich auf.

Sicher kannte sich hier jeder mit Namen.

Schlimmer noch als zu unserer Zeit.

Wie viele Menschen wohl hier lebten?

Ich spürte ihre Blicke, versuchte mich aber so gut es ging, nicht darum zu kümmern, sondern folgte Ayannas Beschreibung.

Ich kam vor einen großen Haus an, zumindest im Vergleich zu Ayannas war es groß.

Es war kleiner, als das in dem ich wohnte, allerdings war das hier eine ganz andere Zeit.

Ich schaute durch das Fenster, erinnerte mich dann aber daran, das Ayanna davon

gesprachen hatte, das ich hinter dem Haus schauen sollte.

Ich hörte Geräusche, etwas schlug aufeinander, aber so wirklich konnte ich es nicht identifizieren.

Doch als ich hinters Haus kam, sah ich was es war.

Jemand hackte Holz.

Da war ein Junge, jünger als Jeremy. Er hatte schwarze lange Haare.

Stimmt, hier hatten die Männer irgendwie alle lange Haare, wie auch Elijah und Klaus, als ich sie gesehen hatte.

Außerdem war da noch ein junger Mann, so in Elijahs Alter, schätzte ich.

Er hatte leicht gewellte dunkelbraune Haare.

Der Junge wirkte kindlich, der Mann sehr muskulös und maskulin, zumindest von dem her, was ich erkennen konnte.

Doch er hatte kein Hemd an, sondern nur eine Hose.

So konnte ich deutlich seine Muskeln erkennen.

Er schien ganz vertieft zu sein, in das was er tat, deswegen wartete ich ab, bis er mit dem einen Holzstück fertig war, nicht das er sich verletzte.

„Guten Tag“, machte ich auf mich aufmerksam und sobald die beiden zu mir sahen, machte ich einen Knicks, zumindest soweit ich diesen beherrschte.

Ich biss mir unsicher auf die Unterlippe und legte den Kopf ein wenig schief.

„Sind sie Finn?“, fragte ich nach, da ich mir nicht sicher war.

Schließlich hatte ich keine Ahnung, wie er aussah.

Er richtete sich auf und sah mich nachdenklich und ein wenig überrascht an.

Ich hatte keine Ahnung wie ich ihn begrüßen sollte.

Schüttelte man sich zu dieser Zeit die Hand?

Irgendwann nickte er leicht.

„Ich bin Tatia Petrova.

Ich wollte ihnen für ihre Hilfe danken.

Ayanna hat mir gesagt, das sie mir und meinem Baby geholfen haben.

Vielen Dank.“

Er sah immer noch ein wenig überrascht aus, nickte dann aber und auf seinem Gesicht bildete sich ein leichtes Lächeln.

„Gern geschehen, Miss Tatia.“

Er sah auf das Kind in meinen Armen.

„Wie heißt er?“, fragte er nach.

Ich schaute zu meinem Sohn und dann wieder zu Finn. „Gideon, sein Name ist Gideon“, antwortete ich.

Finn nickte leicht und deutete dann auf den Jungen neben sich.

„Das ist mein Bruder, Henrik“, erklärte er.

Freundlich lächelnd nickte ich dem Jungen zu, der leicht seinen Kopf neigte, dann aber schüchtern einen Schritt zurück ging.

Ein Rotschimmer hatte sich auf seine Wangen gelegt.

Irgendwie war er süß.

Ich wusste nicht was ich sagen sollte, deswegen machte ich noch einen Knicks.

„Auf Wiedersehen“, wünschte ich den beiden und wandte mich dann ab, um wieder zurückzugehen.

